



Vertiefungsbereiche östlicher Stadtrand und
Bergbaufolgelandschaft im Tagebaurandbereich Welzow

Entwurfsdokumentation

TEIL 1

Impressum

Auftraggeber

Vattenfall Europe Mining AG

Herr Krohn
Vom-Stein-Straße 39
03050 Cottbus

Auftragnehmer

Becker Giseke Mohren Richard
Landschaftsarchitekten
Prager Platz 6
10779 Berlin

Prof. Undine Giseke
Dirk Christiansen

archiscape
Architekten und
Landschaftsarchitekten
Wallstr. 37
10179 Berlin

Ulrike Bräuer
Michael Mackenrodt

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	6
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	6
1.2	Rahmenbedingungen	7
1.3	Planungsprozess und Bürgerbeteiligung	8
2.	Gesamtkonzept Bergmannspark	10
2.1	Lage und Einbindung	10
2.2	Ausstellungskonzeption	12
2.3	Planungszeiträume	14
3.	Bausteine des Bergmannsparks	16
3.1	Gleispromenade	16
3.2	Höhenweg und Aussichtspunkte	20
3.2.1	Aussichtspunkt 1 "Waldbalkon"	22
3.2.2	Aussichtspunkt 2 "Strandbar"	24
3.2.3	Aussichtspunkt 3 "Steinloggia"	25
3.2.4	Tagebauarena und Aussichtspunkt 4 "Skylounge"	26
3.2.5	Aussichtspunkt 5 "Riderrampe"	28
3.3	Themenpfade und Besondere Orte	30
3.3.1	Industriekulturpfad	32
3.3.2	Geologiepfad	34
3.3.3	Naturerlebnispfad	38
3.3.4	Erzählpfad	40
3.3.5	Osterfeuerplatz	42
3.3.6	Deponie / Aussichtspunkt „Arche“	44

1. Ausgangslage

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Stadt Welzow ist seit Beginn ihrer Entwicklung maßgeblich durch den Verlauf der industriellen Braunkohlenförderung geprägt. In Folge des Strukturwandels und der anstehenden demografischen Entwicklung begann für die Stadt ein grundlegender Umstrukturierungsprozess. Die angestrebte Neuorientierung mit der Zielsetzung der Erschließung neuer touristischer Wirtschaftsfelder soll die „Stadt am Tagebau“ zukünftig stärker profilieren. Im Zuge des ab 2010 erneut vorbeiziehenden Tagebaus Welzow Süd ist die Restrukturierung der östlichen Stadtgrenze für die Zeit mit und nach dem Bergbau geplant.

Unter Berücksichtigung der Tagebauentwicklung wurde im Jahre 2006 von der Arbeitsgemeinschaft bgmr / archiscape in enger Abstimmung mit den Vertretern der Stadt Welzow, der Vattenfall Europe Mining AG und den weiteren Planungsbeteiligten eine Entwicklungskonzeption zum östlichen Stadtrand und der anschließenden Folgelandschaft im Tagebaurandbereich erarbeitet, die einen aufeinander abgestimmten Maßnahmenkatalog für die Bergbaufolgelandschaft und die landschaftliche und städtebauliche Vernetzung des östlichen Stadtrands aufstellt. Dieser berücksichtigt mögliche touristische Nutzungen und Leitlinien für die zukünftige Stadtentwicklung in zeitlicher Abhängigkeit zum vorbeiziehenden Tagebau und der Wiederherstellung der Folgelandschaft und zeigt erste Handlungsansätze für konkrete städtebauliche und landschaftsräumliche Interventionen auf.

Aufbauend auf dieser Konzeption soll der Bergmannspark als besondere Adresse für die Bürger Welzows und den regionalen wie überregionalen Tourismus entwickelt werden. Neben den Bergbautouren durch den aktiven Tagebau und der „Inszenierung“ der Bergbaukante - im Betrieb und in der Nachnutzung - erweitert der Bergmannspark das touristische Angebot und stellt zugleich einen attraktiven Verbindungsraum zwischen Stadt und Tagebau her. Mit der nachfolgenden Planungsunterlage werden die Teilprojekte konkretisiert und zur baulichen Realisierung vorbereitet.

Als Alleinstellungsmerkmal des Standortes wird das Tagebauvorfeld im Zeitraum des vorbeiziehenden Tagebaus betrachtet. Ziel ist die Tagebaukante bereits während der laufenden Abbauphasen über Wegebeziehungen zu erschließen und als Aussichtsbereich auf den Tagebau für die Welzower und ihre Besucher einfach und attraktiv erlebbar zu machen.

Vor diesem Hintergrund wird die Konzeption von Aussichtspunkten als integraler Bestandteil der Parkplanung entwickelt. Die touristische Erschließung des Tagebaurandbereichs, der so genannte „Bergmannspark“ und die Stärkung der Bezüge zur Stadt werden als integrierte Planung dargestellt. Die vorgeschlagenen Maßnahmen markieren zudem wichtige örtliche und programmatische Orientierungspunkte für die Gestaltung der zukünftigen Folgelandschaft am östlichen Stadtrand Welzows.

In Zusammenarbeit mit der Stadt und den Bürgern Welzows wurde der Park als eine Ausstellungslandschaft entwickelt, die die Stadt Welzow langfristig in die Lage versetzen soll, den bevorstehenden landschaftlichen und städtischen Wandel offensiv mit zu gestalten. Bestehende Teilräume und hervorgehobene Orte werden durch thematisch differenzierte Themenpfade und besondere Ausstellungsstücke der Industriegeschichte erlebnisreich miteinander verknüpft.

Mit Blick auf mögliche Folgekosten für Pflege und Unterhalt wird mit der vorliegenden Konzeption eine Planung vorgelegt, die mit Augenmaß intensive Schwerpunktbereiche profiliert und in der Fläche eine extensive Entwicklung zur Grundlage der zukünftigen Parkbewirtschaftung macht.

1.2 Rahmenbedingungen

Die vorliegende Planung baut auf der „Entwicklungskonzeption zum östlichen Stadtrand und der anschließenden Folgelandschaft im Tagebaurandbereich“ (bgmr / archiscape 2006, s.o.) auf.

Parallel zur Erarbeitung der vorliegenden Planung stellt die Fachhochschule Lausitz bis 2010 ein „Strategisches Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Welzow“ auf. Wesentlicher Bestandteil dieses Gutachtens ist die Untersuchung der städtebaulichen Auswirkungen durch die Fortführung des Tagesbaus im so genannten Teilabschnitt II im Süden und Südwesten Welzows. Zentraler Untersuchungsgegenstand ist u. a. die Lokalisation von Ansiedlungsflächen für notwendige Umsiedlungen. Darüber hinaus sollen Möglichkeiten und Wege einer dauerhaften und weiteren Aufwertung der Stadt aufgezeigt werden.

Schnittstellen mit diesem Konzept konnten in der vorgelegten Planung noch nicht berücksichtigt werden. Daher wurden zur strategischen Absicherung der Vertiefungsprojekte die Maßnahmen ausschließlich in Lagen verortet, die durch die Stadt Welzow als dauerhafter Bestand der räumlichen Kulisse am östlichen Stadtrand bestätigt wurden. Die vorgelegten Planungen stellen somit eine solide Grundlage für ein nachhaltig wirksames Entwicklungskonzept dar.

Anbindepunkte und Vernetzungen zur Stadt wurden berücksichtigt und weiterentwickelt. An der Schnittstelle zum potenziellen Verlauf des Teilabschnitts II wurde mit dem Teilprojekt ‚Arche‘ auf der vorhandenen Deponie ein besonderer Ort planerisch vorbereitet. Als 6. Aussichtspunkt der Konzeption besetzt er diesen strategisch bedeutsamen Ort mit Blick auf die Zukunft.

Als weitere parallel begleitende Fachplanungen der Stadt wird derzeit die Erschließungsplanung im Geltungsbereich des B-Plan WeBauMix fortgeschrieben. Grundlage der vorgelegten Planung ist die letzte Aktualisierung vom 06.01.2009.

Desweiteren erfolgen derzeit in verschiedenen Bereichen, angrenzend zu Maßnahmenflächen der Teilprojekte, Neuordnungen im öffentlichen Straßenland. Die Vorhaben wurden berücksichtigt und sind im weiteren Planungsverlauf zu aktualisieren und weiter abzustimmen.

1.3. Planungsprozess und Bürgerbeteiligung

Die Planungsphase zum Entwurf umfasste den Zeitraum Frühjahr 2008 bis Herbst 2009. Bei der inhaltlichen Ausarbeitung des Themenparks wurde darauf Wert gelegt, lokale Akteure mit einzubeziehen, um sinnvolle Betreiberstrukturen vorzubereiten und die Bevölkerung aktiv am Planungsprozess zu beteiligen. Das reiche Vereinsleben der Stadt Welzow bot hierfür zahlreiche Anknüpfungspunkte. Unter anderem konnten folgende Organisationen als zukünftige aktive Nutzer und Akteure im Park gefunden werden:

- für die Belange der örtlichen Kinder- und Jugendarbeit:
der örtliche Kinder und Jugendtreff, die Kita ‚Pffikus‘, die Kita ‚Spatzen nest‘, die Grundschule Welzow und der evangelische Kindergarten
- als Betreiber und Nutzer der neuen Feldbahn:
der Feuerwehrverein Welzow mit neuem Standort an der Gleispromenade
- stellvertretend für den Freizeitsport:
der Welzower Freizeitsportverein „Fitness e.V.“
- als potenzieller Betreiber einer Ausstellungsfläche im Park:
der Themen- und Informationspark e. V (Miniaturpark)
- als Nutzer und potenzieller Mitbetreiber des Geologiepfads:
das Archäotechnische Zentrum
- als Nutzer mit besonderen Anforderungen für Pferde und Fuhrwerke:
der Proschimer Reitsport- und Fahrverein e.V.
- als Ideengeber und Unterstützer des Erzählpfads:
der Lausitzer Märchenverein
- als Ideengeber und Unterstützer der besonderen Orte für die Dokumenta-
tin der Entwicklungsgeschichte des Bergbaus und der Stadt Welzow:
der Heimatverein Welzow
- als professioneller Koordinator und Organisator des Tagebautourismus
um Welzow:
der Bergbautourismusverein

Neben zahlreichen Einzelgesprächen fanden planungsbegleitend vier öffentliche Foren statt, in denen die fortlaufenden Planungsstände von der Bürgerschaft Welzows diskutiert wurden:

Forum 1 am 20.05.2008:

Ortsbegehung, Vorstellung der Entwicklungskonzeption 2004, Diskussion Gleispromenade und Wegenetze

Forum 2 am 17.06.2008:

Ideenaufwurf, Vorstellung Ausstellungskonzeption Vorentwurf, Themenpfade, Gleispromenade, Nutzerbefragung

Forum 3 am 23.09.2008:

Präsentation Bürgerwettbewerb, Weiterentwicklung Planung, Themenpfade und Anknüpfungspunkte für Akteure

Forum 4 am 26.04.2009:

Abschlusspräsentation Bergmannspark, Entwurfsbausteine

Die jeweiligen Planungsstände wurden außerdem im Rahmen des 4. und 5. **Aktionstages des Bergtourismus** in Welzow am 27.04.2008 und 26.04.2009 öffentlich ausgestellt.

Die kontinuierliche Beteiligung der Bürger im gesamten Planungsprozess war ein erklärtes Korrelativ in der Entwurfsfindung. Dies wird sich in der Zukunft fortsetzen, indem zukünftige Betreiber an der Umsetzung beteiligt werden oder Welzower Bürger sich in Trägervereinen engagieren. Der Bergmannspark ist als ein Gemeinschaftsprojekt zu verstehen, das wesentlich von einer breiten Zustimmung in der Welzower Bürgerschaft lebt.

Darüber hinaus sollen auf der institutionellen Ebene weitere Unterstützer (z.B. Umweltverbände, Landesamt für Denkmalpflege / Archäologie u.a.) als Ideengeber und potenzielle Betreiber für themenspezifische Ausstellungsbausteine im Bergmannspark gewonnen werden.



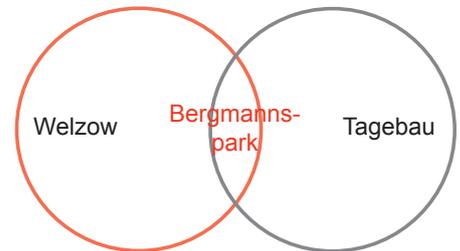
5. Aktionstag des Bergbautourismus 2009

2. Gesamtkonzept Bergmannspark

2.1 Lage und Einbindung

Der Bergmannspark bildet das Bindeglied zwischen Stadt und Bergbau bzw. späterer Folgelandschaft.

Er umfasst eine Flächenkulisse von ca. 120 ha am östlichen Stadtrand Welzows und erstreckt sich vom nördlichen Stadtrand bis an die Ortslage von Alt-Welzow im Süden: Im Norden wird er durch die Zuckerstraße und das Wohngebiet am Kippenweg begrenzt; der Böschungsrand der Deponie und die Siedlung an der Waldstraße bilden den südlichen Abschluss.



Nach Westen begrenzt die geplante Gleispromenade den Bergmannspark und stellt als Orientierungslinie für die Parkkulisse die Verbindung zu den angrenzenden Stadträumen her. Im Osten gehört das an die Waldfläche anschließende ca. 12 ha große Tagebauvorfeld ebenfalls zum Bearbeitungsraum, das durch die Gestaltung der Aussichtspunkte und eines verbindenden Höhenwegs ebenfalls Bestandteil des Bergmannsparks wird.

Das Gelände der ehemaligen Zentralwerkstatt/ WeBauMix formt strukturell eine städtisch genutzte „Tasche“ innerhalb des Parks. Der Clarasee wird mit seinem Umfeld als „Parktrittstein“ im Verflechtungsbereich zur Stadt eingebunden.

Für den PKW-Verkehr kann das Gelände des Bergmannsparks über die Eintrachtallee und Glashüttenstraße, den Steinweg und die Betriebsstraßen der Vattenfall AG erreicht werden. Für den Fußgängerverkehr ist der Park zusätzlich über die Gleispromenade, die partiell bereits vorhandenen Fuß- und Radwegen folgt, und die Parkwege um den Clara-See mit der Spremberger Straße verknüpft.

Der Bergmannspark beschreibt in der Fläche ein Mischwaldgebiet aus Re-kultivierungswäldern unterschiedlichen Alters, die zum Immissionsschutz weiter verdichtet werden. Bestehende Lichtungen und Einschnitte (WeBau-Mix-Gelände, Osterfeuerplatz, Deponiehügel) erhalten klar umrissene Konturen. Die abwechslungsreiche, markante Topographie aus Kippe, Kohletrü-bebecken, Deponie, Grube (Clarasee), Gleisanlagen und -rampen zeichnet den Altbergbau nach und stiftet authentische Anknüpfungspunkte für das Ausstellungskonzept zum Bergmannspark.

2.2 Ausstellungskonzeption

Der Bergmannspark vereint Elemente, die als Anziehungspunkte sowohl den Welzower Bürgern einen attraktiven Naherholungsbereich bieten als auch überregionale Attraktoren darstellen.

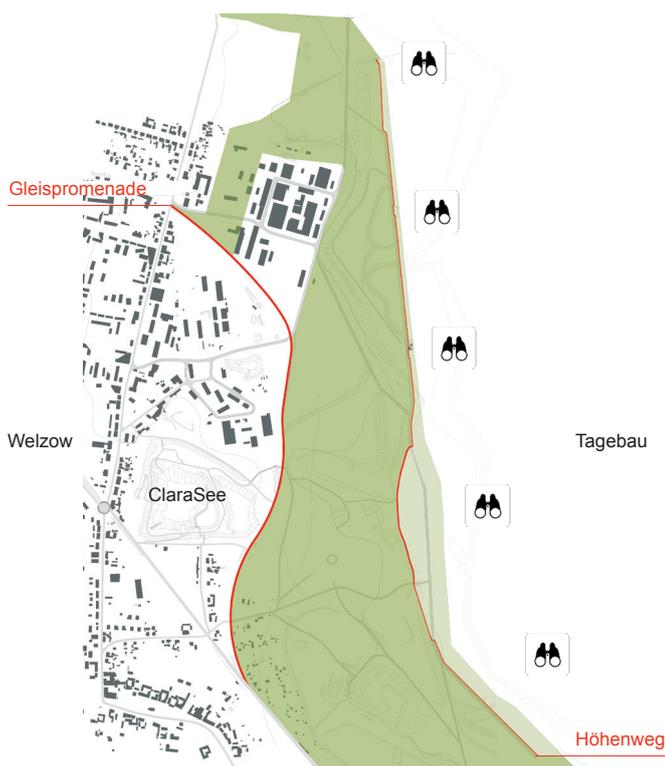
Neben seiner Funktion als Parklandschaft erhält er daher landschaftlich geprägte Ausstellungselemente, die auf authentische und originelle Weise Aspekte des Bergbaus vermitteln. Dadurch entstehen neue Orientierungspunkte und Perspektiven für den Tagebau- und Bergbautourismus.

Der Entwurf für das Ausstellungskonzept des Bergmannspark in Welzow orientiert sich an den von der AG Kohle formulierten Themenbereichen Geologie, Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte sowie Natur- und Landschaftsraum im Kontext des Bergbaus. Diese thematische Bindung wird mit zukunftsorientierter Perspektive auf den aktiven Tagebau und die Folgelandschaft (Energiewirtschaft, Rekultivierung) zum Ausgangspunkt spannender Inszenierungen im Park.

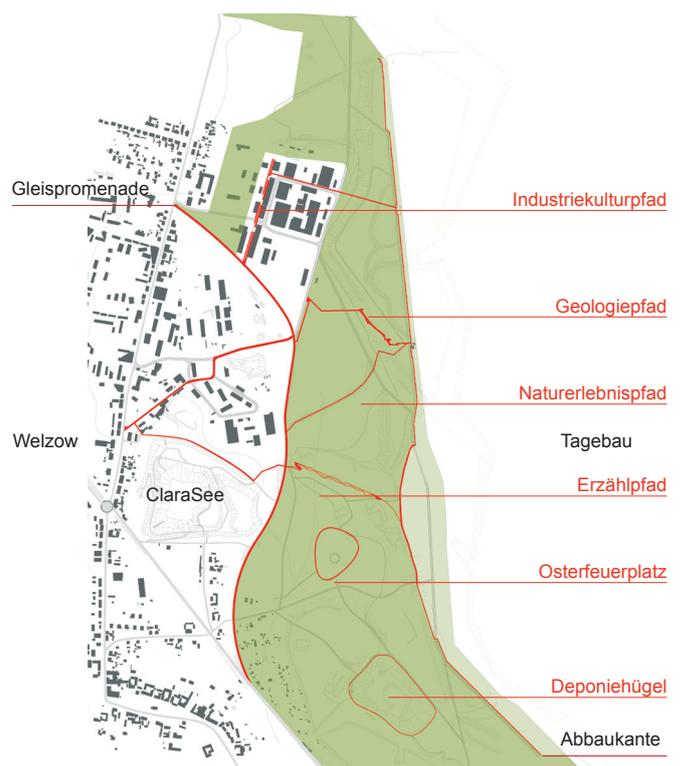
Sein prägendes, morphologisches Profil erhält der Park durch die Entwicklung eines Wegenetzes, an das die Ausstellungsthemen angelagert werden:

Zwei Nord-Süd-Tangenten rahmen den Park, verleihen ihm seine Silhouette und bilden die überörtlichen Haupteerschließungsachsen: Zur Stadt hin zeichnet die Gleispromenade den Verlauf der ehemaligen Gleistrasse der Industriebahn nach. Sie ist als innerörtliche Fuß- und Radwegeverbindung in das überregionale Radwegenetz eingebunden und wird als Informationsträger für

Nord-Süd-Tangenten



Themenpfade



den Bergmannspark gestaltet. Hier wird durch Relikte der Bergbauindustrie wie zum Beispiel einem Schaufelrad und durch Aufsteller mit verschiedenen Themenschwerpunkten zur Siedlungsgeschichte der historischen Bedeutung des Bergbaus für die Stadt Welzow nachgespürt.

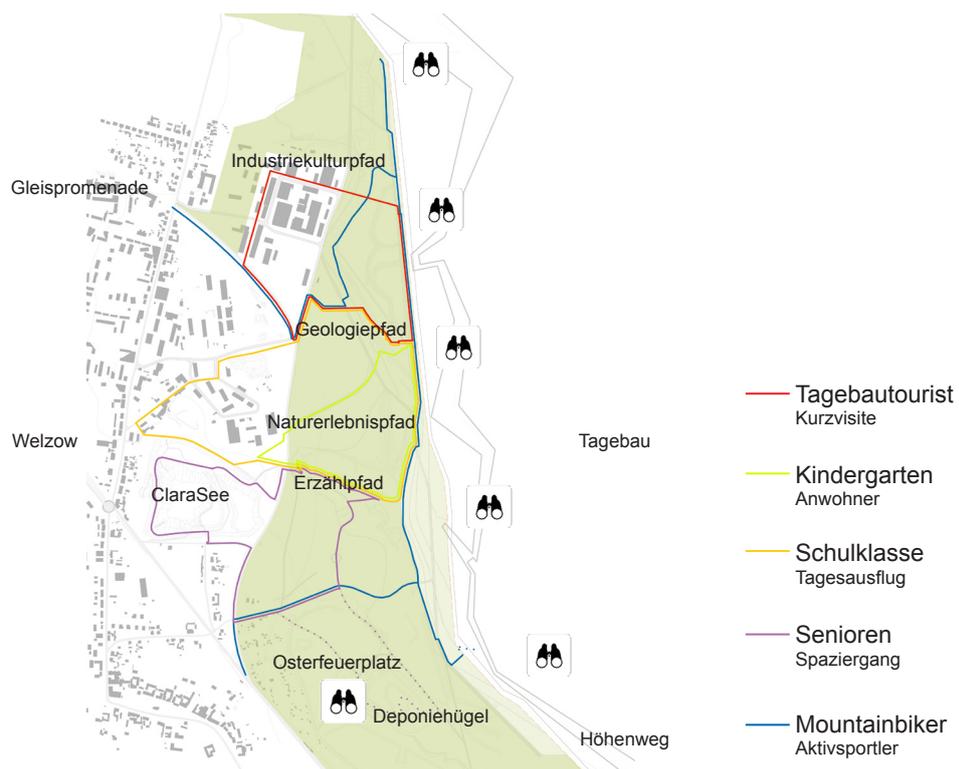
Ein Höhenweg inszeniert als zweite Nord-Süd-Achse entlang der Abbaukante den östlichen Abschluss des Bergmannsparks durch den Ausblick auf den aktiven Tagebau und bietet eine Abfolge unterschiedlicher Aussichtspunkte.

In Ost-West-Richtung verbinden unterschiedliche Themenpfade wie Sprossen diese Längsachsen, so dass ein leiterartiges Wegenetz entsteht, das die neue Tagebau-Folgelandschaft dauerhaft mit den Ausgangspunkten innerhalb der Stadt Welzow verankert.

Diese Struktur des Wegenetzes ermöglicht den Besuchern auf unterschiedlichen Rundwegen verschiedene Aspekte des Tagebaus kennen zu lernen und durch die verschiedenen Kombinationsmöglichkeiten immer wieder Neues zu entdecken.

Das Wegenetz des Bergmannsparks lässt sich schrittweise ausbauen und verdichten, maßgebend für die Attraktivität des Gesamterlebnisses ist jedoch sein netzartiger Charakter, der durch die Summe der unterschiedlichen Pfade entsteht.

Rundwege





Perspektive _ Blick in die Gleispromenade

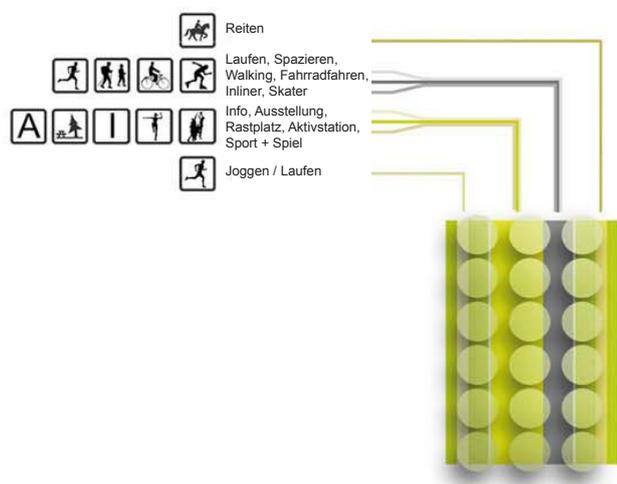
3. Bausteine des Bergmannparks

3.1 Gleispromenade

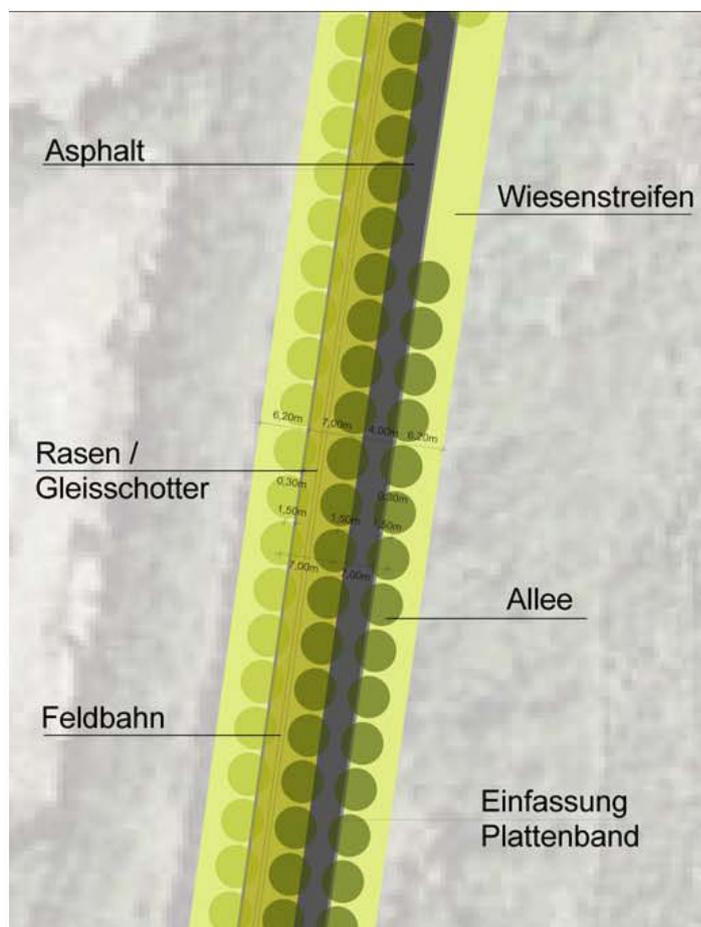
Die Gleispromenade verläuft auf der historischen Gleistrasse der Bergbau-
bahn und ist das Rückgrat des Bergmannparks. Sie kennzeichnet am östli-
chen Stadtrand als ca. 2 km lange übergeordnete Fuß- und Radwegeverbin-
dung den Übergang in die Parklandschaft und das angrenzende Vorfeld zum
Tagebau. Darüber hinaus verbindet sie die bewohnten städtischen Kernzo-
nen mit den Freizeit und Tourismusangeboten des Bergmannparks. An den
wesentlichen West-Ostverbindungen werden platzartige Eingangsbereiche in
den Park geschaffen.

Die Promenade beginnt im Norden an der Spremberger Straße / Ecke Goe-
theweg und verläuft bogenförmig durch das Gewerbegebiet südlich des
ehemaligen WeBauMix-Geländes, über die Glashüttenstraße hinaus nach
Süden, zwischen jungen Rekultivierungswäldern und Clarasee am Osterfeu-
erplatz vorbei, über den Steinweg bis zum südlichen Anschlusspunkt an den
bestehenden Radweg nahe der Waldstraße.

Durch die klare Gestaltung der Gleispromenade wird ihre besondere Bedeu-
tung als Orientierungslinie im baulich schwach strukturierten Umfeld gezielt
unterstützt. So wird im Promadenverlauf eine Platzfolge entwickelt, die
über die Fortführung des städtischen Leitsystems hinaus als Ausstellungsort
zur Bergbaugeschichte Welzows genutzt wird: Dokumentationstafeln, Berg-
baugerätschaften (Bsp.: Schaufelrad) und andere Relikte der Bergbauge-
schichte erhalten einen exponierten Standort innerhalb der Promenade.



Organisation / Prinzip



Entwurfsdokumentation

Östlicher Stadtrand Welzow - Bergmannspark

In Kreuzungslagen werden Hinweise auf die jeweils angebotenen Ausstellungspfade und Routen zu den Tagebauaussichtspunkten am östlichen Tagebaustrand integriert. Besondere Angebotsflächen wie ein Skaterplatz, eine Fitnessstation und eine Raststation sind hier punktuell angelagert und bereichern die abwechslungsreiche Raumfolge.

Eine dreireihige Alleepflanzung unterstützt die Leitwirkung in dem von Jungforsten, Altgehölzbeständen und Gemengelagen geprägten Übergangsbereich. Die Alleebaumpflanzung (Ahorn in Sorten) setzt auf eine prägnante Zeichensetzung bei gleichzeitiger Integration in den landschaftsräumlichen Zusammenhang. Im Wechsel der Jahreszeiten setzt sich die Promenade das ganze Jahr hindurch erkennbar im Parkraum ab.

Neben der befestigten Wegefläche, die für Wanderer, Spaziergänger, Fahrradfahrer und Skater zur Verfügung steht, wird ein Feldbahngleis in die Promenade integriert.

In den Seitenräumen verbleiben Wiesenbereiche, die als Korridore für kleine Fuhrwerke und Pferde (Kutschweg) sowie Freizeitsportnutzungen wie ‚Walken‘ und Laufen geeignet sind.

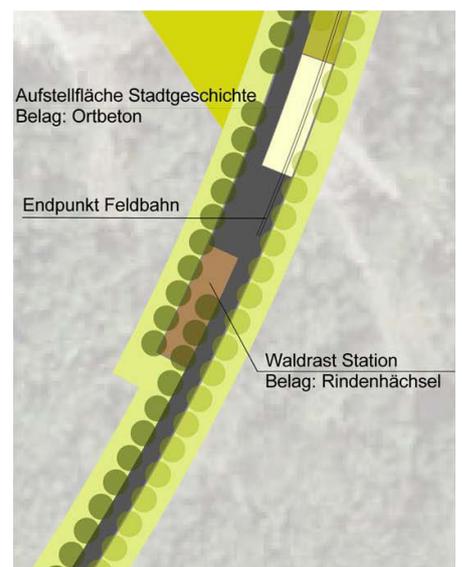
Mit der neuen Feldbahn erhält die Gleispromenade seine, „verlorengegangene“ Gleislage mit Start an der Spremberger Straße, Haltepunkten an den Zugängen zum Industriekulturpfad, am Naturerlebnispfad und Erzählpfad sowie dem Endpunkt zwischen Clarasee und Osterfeuerplatz zurück.



Zoom 1: Auftakt Spremberger Straße



Zoom 2: Glashüttenstraße



Zoom 3: Endpunkt Feldbahn

Übersichtsplan Abbaukante



3.2 Höhenweg und Aussichtspunkte

Im Gegensatz zur Entwicklungskonzeption für die Bergbaufolgelandschaft vom September 2006 gibt für die vorliegende vertiefende Entwurfsplanung und Ausstellungskonzeption der vorbeiziehende Tagebau den zeitlichen Rahmen vor. Folglich bildet die Abbaukante den räumlichen Abschluss. Für landschaftsarchitektonische Konzepte im Bereich des Vorfelds ergibt sich daher die Schwierigkeit, auch in Hinsicht auf die spätere Folgelandschaft sinnhafte und funktional schlüssige Lösungen zu entwickeln.

Der Verlauf der Abbaukante und der begleitenden Betriebsstraße mit den dazugehörigen Versorgungssträngen ist bergbautechnisch vorgegeben. Die Betriebsstraße dient zugleich als Erschließungsstraße für die Aussichtspunkte mit den dazugehörigen Parkplätzen und wird auch vom Individualverkehr und den Radfahrern genutzt. Die Aussichtspunkte werden in Abständen von ca. 450m angeordnet, was in etwa dem halbjährigen Fortschreiten der Förderkippe entspricht. Ihre jeweilige Lage betont jeweils eine markante, topographische Situation (Hochpunkt, Knick, Rücksprung) und steht außerdem in enger räumlicher und funktionaler Beziehung zu den Themenpfaden: Die Aussichtspavillons bilden zugleich Wendepunkte innerhalb der thematisch unterschiedlich belegten Rundwege durch den Bergmannspark. Untereinander werden sie durch einen die Betriebsstraße bzw. Abbaukante begleitenden Höhenweg verbunden.



Abwicklung Abbaukante

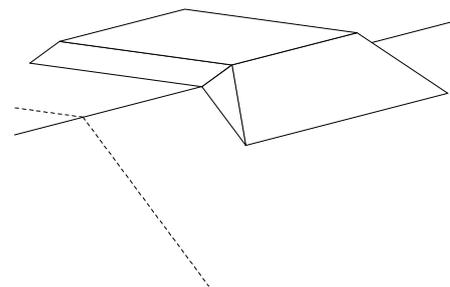
Aussichtspunkt 5 _ Stahl
Referenzbeispiel
RCR Architectes, Par de Pedra Tosca
Les Preses, Girona, Spain, 2003-04

Aussichtspunkt 4 _ Glas
Referenzbeispiel
SANAA, O-Museum
Lida, Nagano, Japan, 1995/991



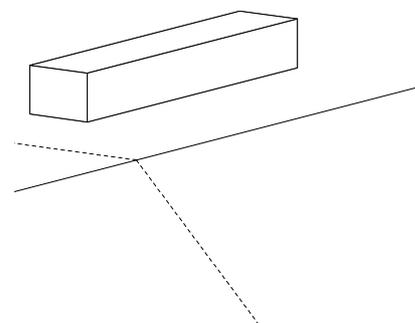
Die Aussichtspunkte werden als Landmarken ausgebildet, die auch in der Folgelandschaft als räumliche Setzungen mit unterschiedlichen Funktionen ablesbar bleiben. Sie bestehen aus zwei Elementen: der ParkBastion - einer hügelartigen Aufschüttung, die zunächst als Parkplatz dient und in der späteren Folgelandschaft als erhöhtes Baumgeviert den Verlauf der ehemaligen Abbaukante markiert - und dem eigentlichen, überdachten Pavillon, der neben der Aussicht zusätzliche Funktionen erfüllt.

Diese Pavillons erhalten als wieder erkennbare Bausteine immer die gleichen Abmessungen von 5x25m Grundfläche und ca. 3m Höhe und sind parallel zur Abbaukante angeordnet, um mögliche Setzungen während des Abbauprozesses ausgleichen zu können. Entsprechend der inhaltlichen Zuordnung zu den Themenpfaden wird diese Kubatur jedoch unterschiedlich gefüllt und mit authentischen, den jeweiligen Charakter prägenden Materialien belegt (Holz, Reed, Stein, Glas, Stahl). Von Norden nach Süden nimmt analog zum fortschreitenden Tagebau der Ausbaustandard der Pavillons zu, in der Annahme, dass sich der Tagebautourismus immer weiter etabliert und daher mit der Zeit auch die Nachfrage nach zusätzlicher Infrastruktur (Toiletten, Kiosk etc.) steigt.



Grundmodell_Bastion

Grundfläche 15,0x15,0m, Höhe 1,50m,
Ausrichtung parallel zur Abbaukante
Stellplätze für 6 Pkws
Rasengittersteine, Rasenböschung



Grundmodell_Aussichtspavillon

Grundfläche 5,0x25,0m, Höhe ca. 3,0m,
Ausrichtung parallel zur Abbaukante
Individuelle themenbezogene Füllung und
Materialisierung der Kubatur



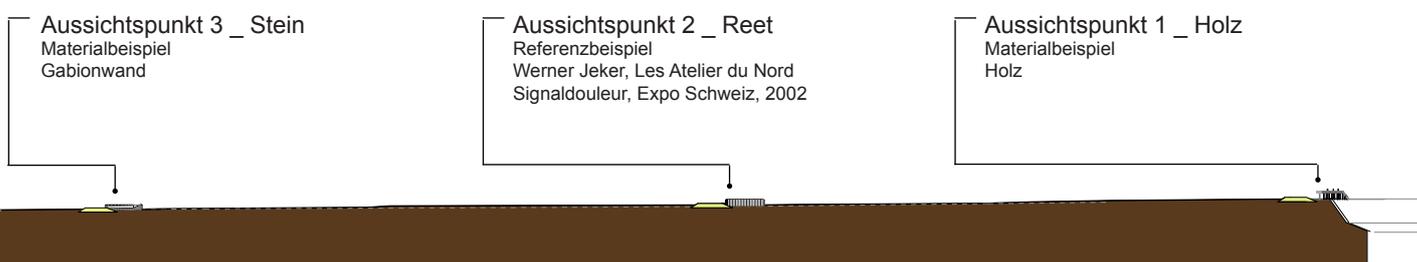
Aussichtspunkt 3 _ Stein
Materialbeispiel
Gabionwand



Aussichtspunkt 2 _ Reet
Referenzbeispiel
Werner Jeker, Les Atelier du Nord
Signaldouleur, Expo Schweiz, 2002



Aussichtspunkt 1 _ Holz
Materialbeispiel
Holz





- Aussichtspunkt
- Ausgangspunkt für Tagebauwanderungen
- Rastplatz

- Material Holz

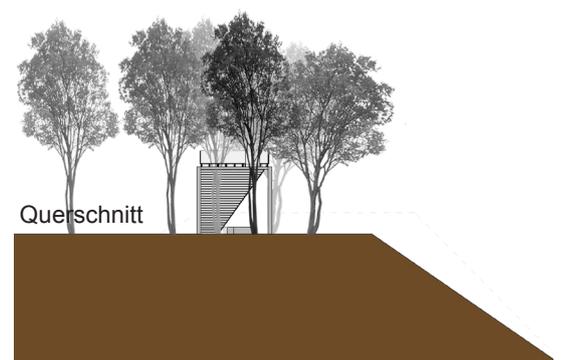
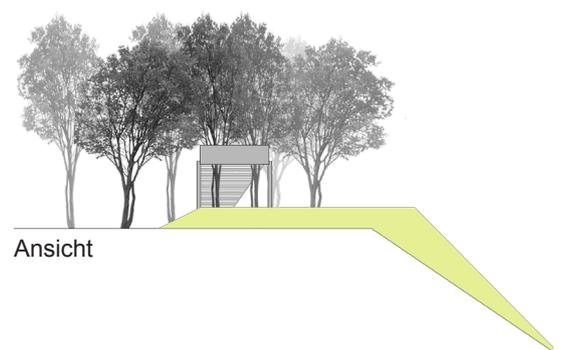
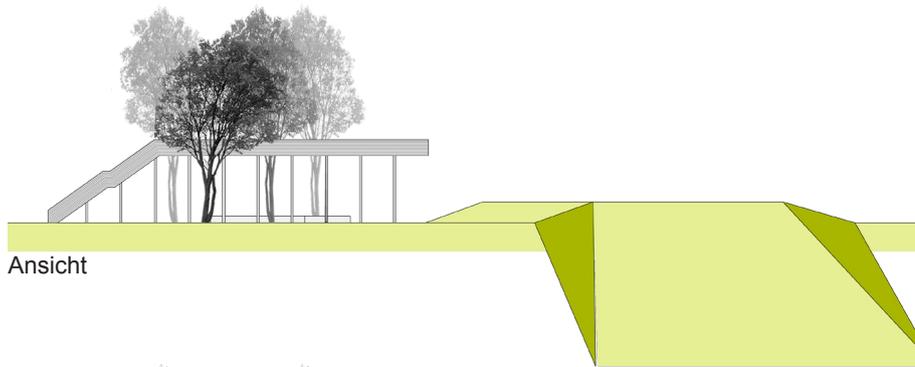
3.2.1 Aussichtspunkt 1 „Waldbalkon“

Der „WaldBalkon“ ist der nördlichste und damit erste Aussichtspunkt in Welzow, an dem der Tagebau voraussichtlich 2013 vorbeiziehen wird. Zugleich ist er der höchste Punkt entlang der Tagebaukante. Um die Tagebauwanderungen von Welzow aus zu etablieren, wird der Aussichtspunkt als Startpunkt für Führungen und Rastplatz ausgebaut.

Da die Betriebsstraße bereits vor dem Höhenanstieg abknickt, liegt dieser Aussichtspunkt direkt am bestehenden Birkenwald. Mittels eines Abzweigs von der Betriebsstraße erreicht man die erste Bastion entlang der Tagebaukante mit 6 Pkw-Stellplätzen und direktem Anschluss an den Aussichtspunkt. Über eine breite Treppenanlage zwischen den Bäumen gelangt man auf die erhöhte Aussichtsplattform in Form eines „WaldBalkons“. Dieser liegt in 5m Höhe aufgeständert in den Baumkronen und kragt aus dem Wald heraus - mit Blick auf den Tagebau. Die horizontale Holzlattung der geschlossenen Brüstung unterstreicht die Längsorientierung. Der Waldbalkon besteht aus einer auf Streifenfundamenten gegründeten Holzrahmenkonstruktion. Die bestehenden Bäume werden in die Konstruktion des Waldbalkons integriert und aus dem Holzsteg ausgespart. Sitzmöglichkeiten und Informationswände im überdachten Bereich unterhalb des Balkons erweitern die Nutzung zu einem Rastplatz und Tagebauinformationspunkt.



Perspektive _ Blick vom „WaldBalkon“ in den Tagebau





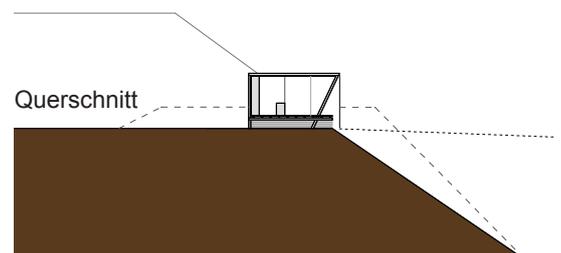
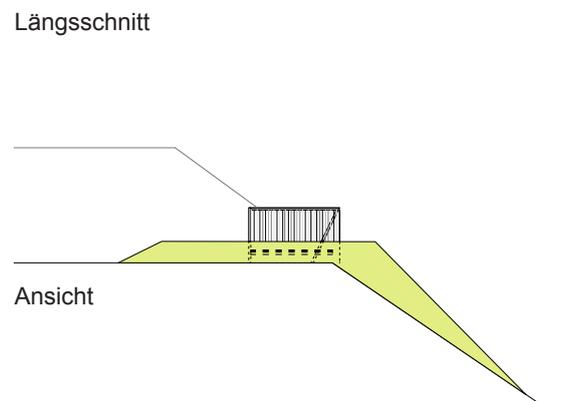
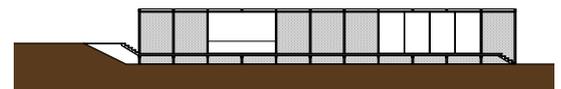
- Aussichtspunkt
- Getränke-Imbiss
- WC-Anlagen
- Veranstaltungsort
- Material Reet

3.2.2 Aussichtspunkt 2 „Strandbar“

Am Endpunkt des Industriekulturpfades greift die „StrandBar“ durch ihre Materialität aus Reet das Thema der nachwachsenden Rohstoffe auf. Dieser Aussichtspunkt mit überdachten Sitzplätzen, einer Bar und WC-Anlagen kann als Veranstaltungsort gemietet werden.

Der längliche Reetkörper ist direkt an die zweite Bastion angeschlossen und orientiert sich längs zum Tagebau. Durch die unterschiedliche Nutzung des Materials Reet können verschiedene Raumqualitäten geschaffen werden: Während dicht geflochtenes Reet eine undurchsichtige, schützende Rückwand zur Straße ausbildet, bietet der senkrecht hängende, lockere Reetvorhang einen einfachen Witterungsschutz und lässt gleichzeitig den Ausblick auf den Tagebau zu.

Die Konstruktion aus polygonalen Stahlrahmenelementen und Reetverkleidung lebt vom Kontrast der Materialien. Die 0,5m über der Erde schwebende Pavillonfläche ist mit Holz beplankt und bietet entlang der Abbaukante eine lange Sitzmöglichkeit mit Blick zum Tagebau.



3.2.3 Aussichtspunkt 3 "Steinloggia"

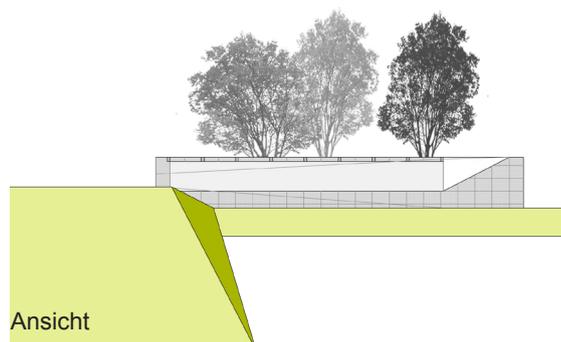
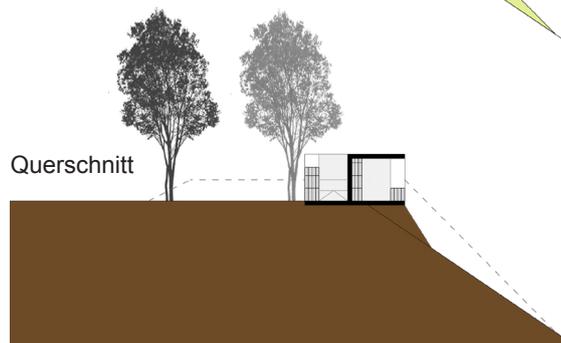
Der Aussichtspunkt „SteinLoggia“ bezieht sich sowohl in der Gestaltung als auch inhaltlich auf die Thematik des angrenzenden Geologie- und des Naturerlebnispfades. Er bietet daher neben der Aussichtsmöglichkeit vor allem einen weiteren, die Themenpfade ergänzenden überdachten Informationspunkt zu Botanik, Archäologie und Geologie.

Der steinerne Pavillon gräbt sich in die angrenzende Bastion ein: In der Höhe variierende Gabion-Wände leiten über eine Rampe zum niedriger gelegenen Eingangsplatz und von dort in den überdachten Bereich der Ausichtsloggia, die den Blick zum Tagebau inszeniert. Die Wände bestehen aus Stahlbetonrahmen, die mit unterschiedlich dicht geschichteten Bruchmaterial oder Findlingen aufgefüllt werden, so dass Flächen für Infotafeln, Vitrinen aber auch Durchblicksmöglichkeiten entstehen.

Die Stahlbeton-Rahmenkonstruktion steht auf einer Fundamentplatte und trägt die massive Überdachung der Loggia.



- Aussichtspunkt
- Informationspunkt
Botanik, Archäologie, Geologie
- Material Gabionenkörbe





- Aussichtspunkt
- Tagebauforum mit Bistro / Café
- Ausstellungsfläche
- VIP-Lounge, Pressebühne

- Material bedrucktes Glas

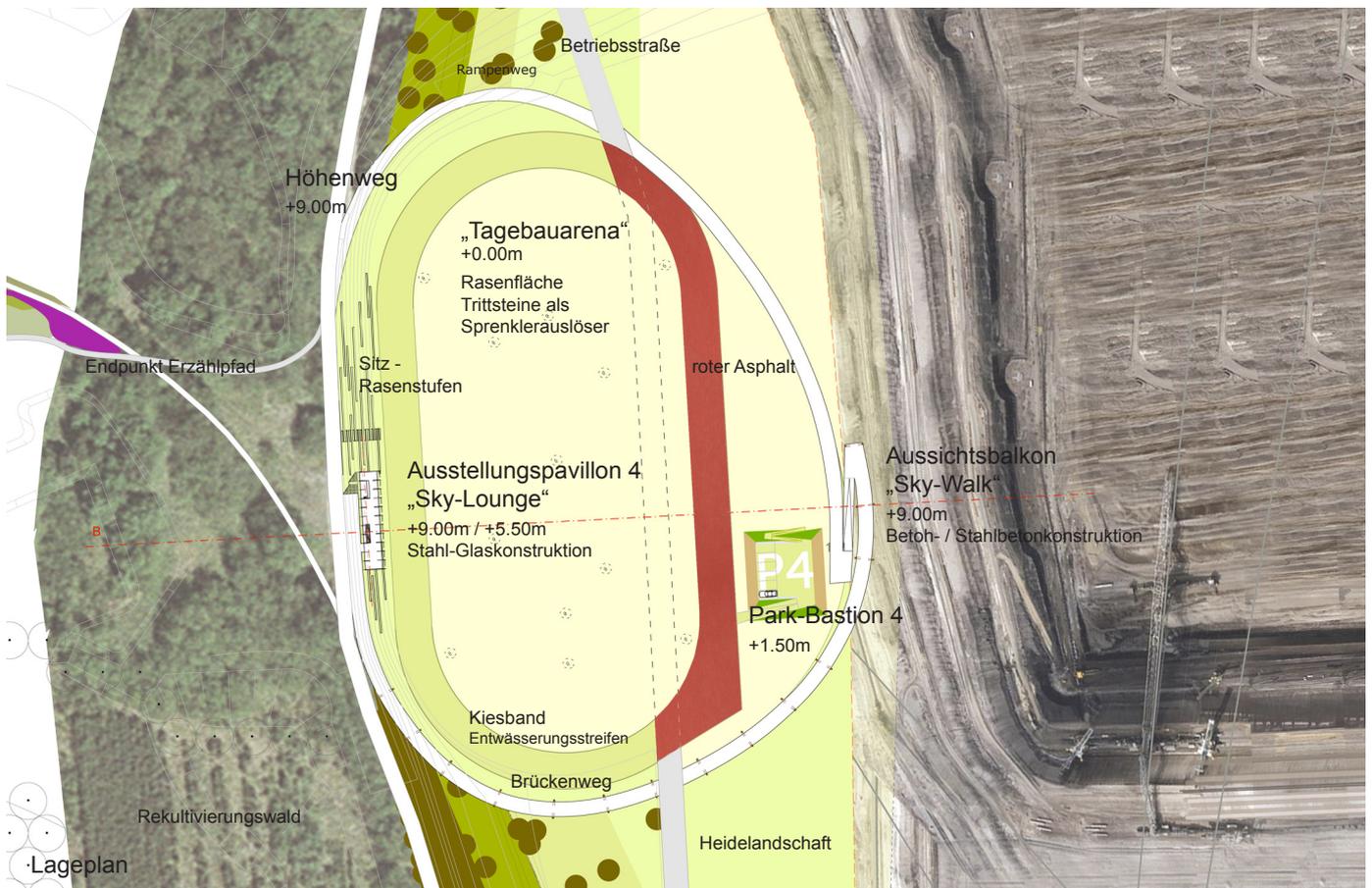
3.2.4 Tagebauarena und Aussichtspunkt 4 Skylounge

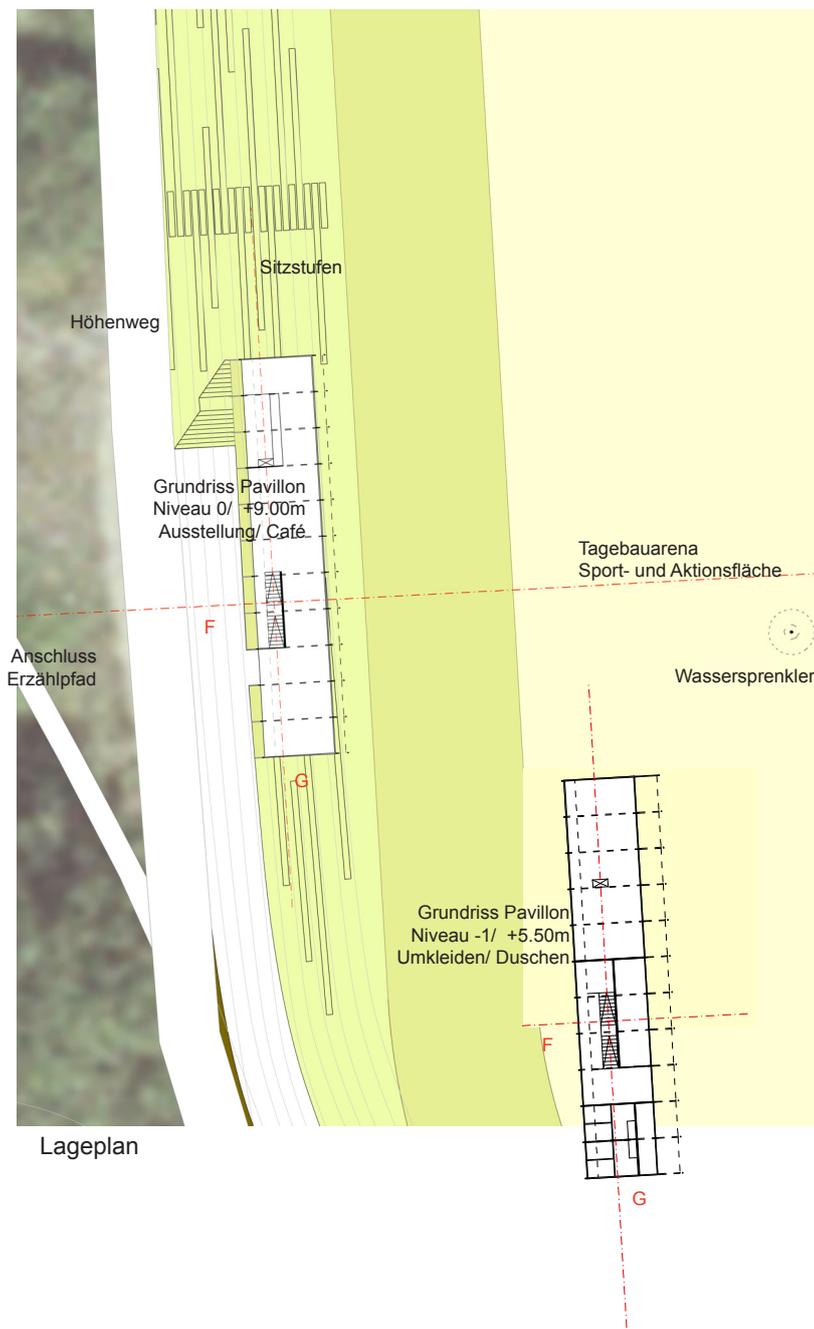
Östlich des Osterfeuerplatzes befindet sich in Hanglage vor der Böschung die so genannte Tagebauarena: Die ca. 9 Meter hohe Böschungskante weicht hier auf einer Länge von gut 400 Metern von der Abbaukante zurück und bildet eine Terrasse aus, die sich als Veranstaltungsfläche anbietet. Durch wenige, gezielte Eingriffe (Baumfällarbeiten, Terrassierung) lässt sich der Hangverlauf in eine natürliche Zuschauertribüne umwandeln, die eine ausgezeichnete Sicht auf Landartprojekte oder Openair-Aktionen bietet - vor der Kulisse des vorbei ziehenden Tagebaus.

Zur Überwindung des Höhenunterschieds zwischen Böschungsoberkante und dem Niveau des Tagebauvorfeldes, wo sich Betriebsstraße und vierte Bastion als Stellplatzfläche befinden, wird ein aufgeständerter „SkyWalk“ vorgeschlagen, der den Böschungsverlauf zum Oval der Tagebauarena vervollständig und direkt an der Abbaukante eine atemberaubende Sicht in den Tagebau zulässt.

An der höchsten Stelle oberhalb der Tagebauarena schiebt sich als Ausstellungspavillon die „SkyLounge“ längs den SkyWalk entlang. Der zweigeschossige, größtenteils verglaste Kubus ließe sich zum Beispiel als Tagebauforum mit Bistro und Ausstellungsfläche nutzen.

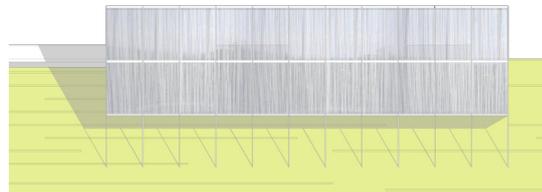
Unter der Voraussetzung, dass ein späterer Ausbau zu einem Sport- und Freizeitzentrum für Welzow gegeben ist, sind höhere Anfangsinvestitionen für diese Veranstaltungsfläche und den Aussichtspunkt zu rechtfertigen. Für die Ausbauvariante der SkyLounge sind daher Sport affine Nutzungen angedacht: Im Obergeschoss VIP Lounge und Pressebühne mit Blick auf das Spielfeld, im Untergeschoss Umkleiden und Duschen für die Sportler.



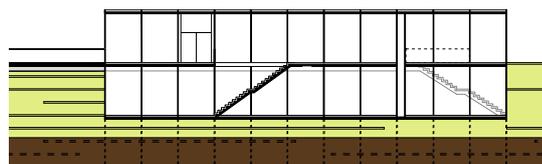


Lageplan

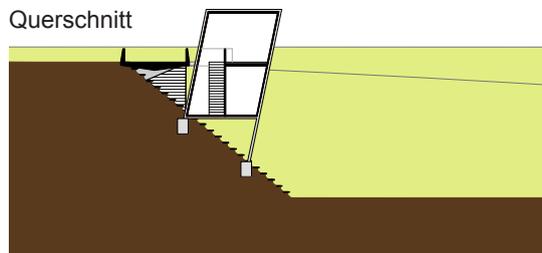
Ansicht



Längsschnitt



Querschnitt





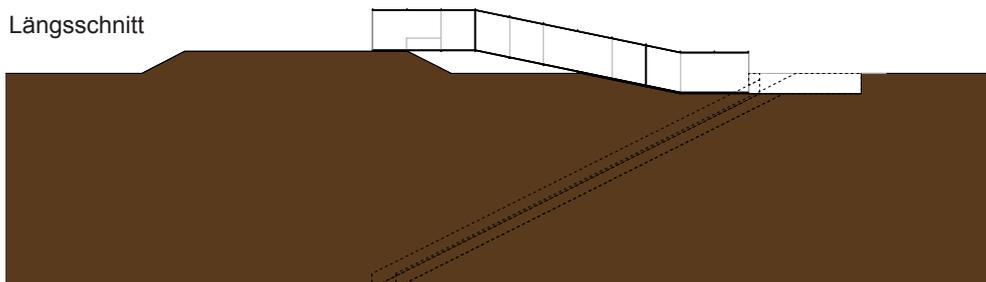
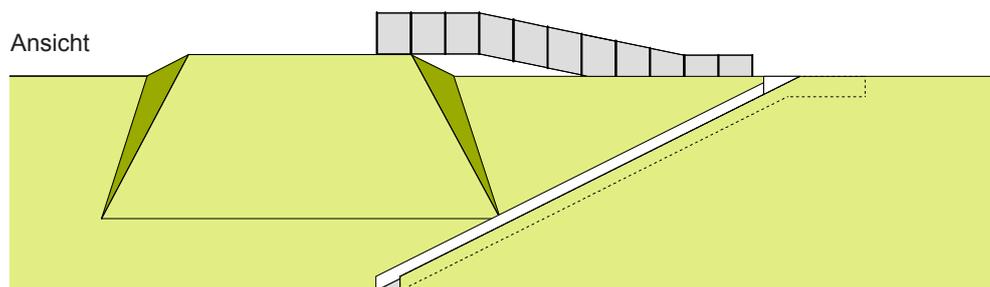
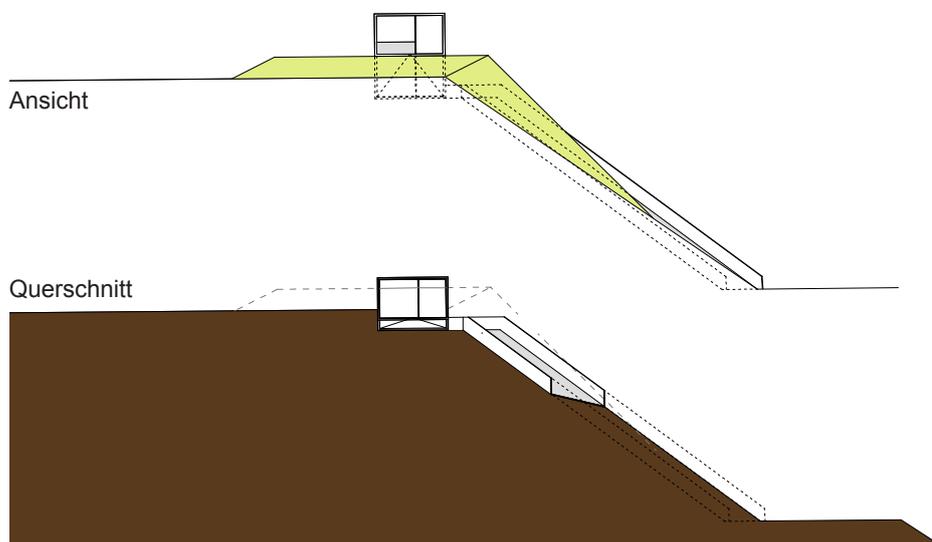
- Aussichtspunkt
- Fahrradstation mit Verleih
- Ausgangspunkt für Tagebauwanderungen
- Material Corten-Stahl

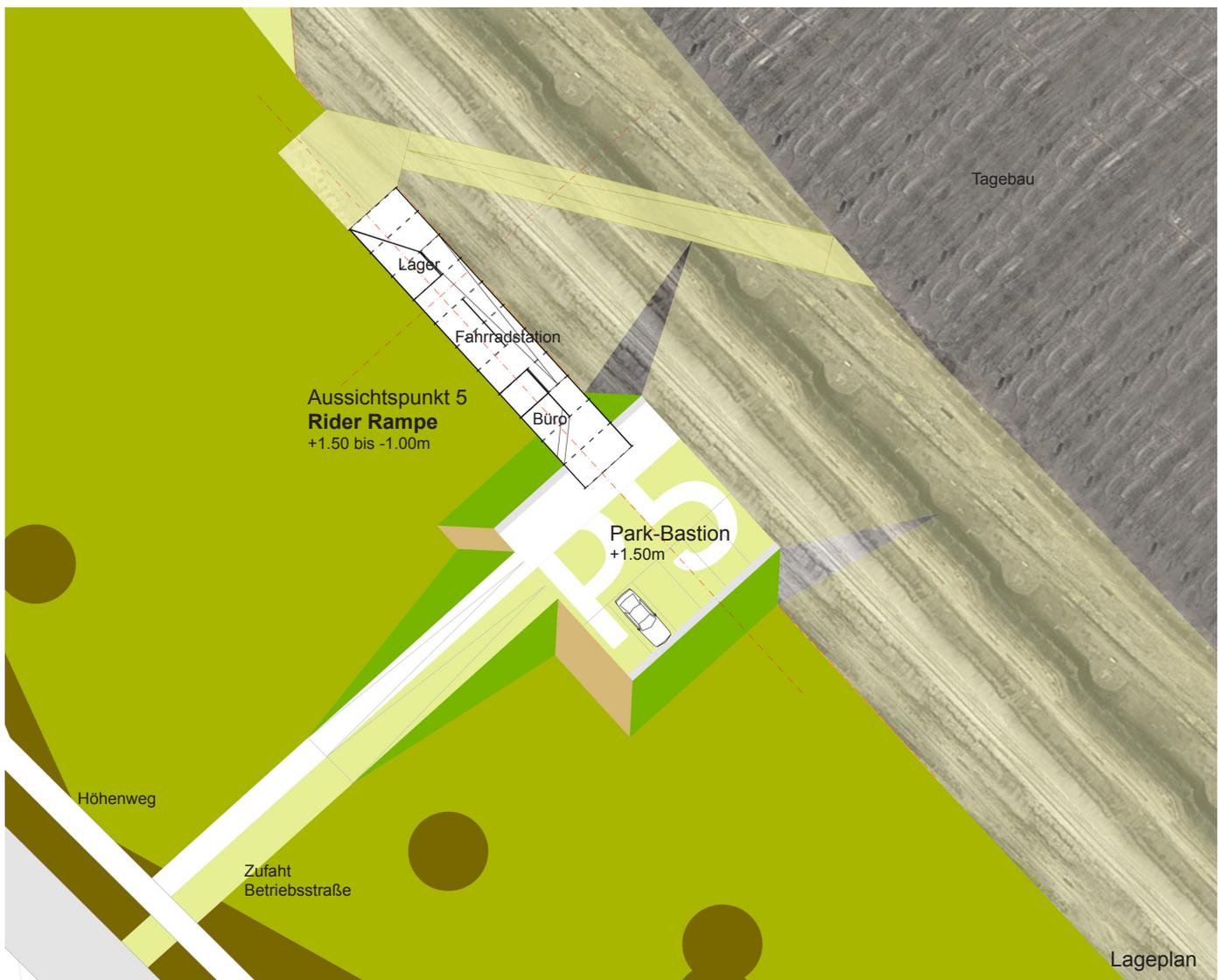
3.2.5 Aussichtspunkt 5 „Riderrampe“

Der südlichste und damit der Endpunkt des Bergmannsparks ist gleichzeitig der niedrigste Punkt entlang der Tagebaukante. Er dient als Startpunkt für Tagebauwanderungen mit einer Station für den Fahrradverleih.

Die rechteckige Cortenstahl-Röhre der „RiderRampe“ sitzt auf der Bastion auf, kippt von dort Richtung Norden auf Vorfelddniveau und gräbt sich teilweise ein, schließlich führt eine abgewinkelte Stahlrampe zur Absetzerkippe hinunter. Diese Bewegung der RiderRampe erfolgt längs zur Tagebaukante mit einem Wendepunkt am Ende der Stahlröhre. Der Innenraum ist längs geteilt - Büro, Fahrradstation und Lagerfläche reihen sich an der Erschließungsrampe auf, die entlang einer perforierten Stahlwand den Blick zum Tagebau erlaubt.

Die Rahmenkonstruktion besteht ebenso wie die teilweise perforierten Fasadenelementen aus Cortenstahl.





Entwurfsdokumentation
 Östlicher Stadtrand Welzow - Bergmannspark



Lageplan

3.3 Themenpfade und Besondere Orte

Der Entwurf für das Ausstellungskonzept des Bergmannsparks in Welzow orientiert sich an den von der AG Kohle formulierten Themenbereichen Geologie, Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte sowie Natur- und Landschaftsraum im Kontext des Bergbaus. Die Konzeption weist den verschiedenen Themenbereichen unterschiedlich gestaltete Erlebnispfade zu, die entweder über Gleispromenade und Abbaukante als Rundwege hintereinander gehängt oder aber je nach Interessenlage auch einzeln wahrgenommen werden können. Auf diese Weise ist der Besuch des Bergmannsparks immer wieder neu und anders erfahrbar. Osterfeuerplatz und Deponie sind als eigenständige Parkbausteine ebenfalls Bestandteil des Ausstellungskonzepts, wobei der Osterfeuerplatz als eine räumlich gefasste, aber nutzungs offene Veranstaltungsfläche eine zentrale Stellung einnimmt. Der Clara-See ergänzt das Freizeitangebot des Bergmannspark.

Die abwechslungsreiche, markante Topographie des Bergmannsparks aus Kippe, Kohletrübecken, Deponie, Grube (Clarasee), Gleisanlagen und -rampen zeichnet den Altbergbau nach und stiftet authentische Anknüpfungspunkte für das Ausstellungskonzept zum Bergmannspark.

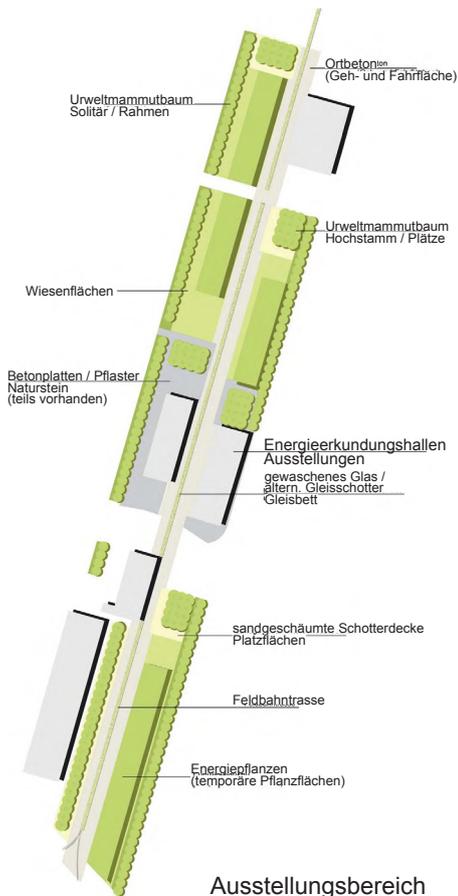
Die gewählte Wegführung unterstreicht topographische oder räumliche Situationen, die durch den Tagebau geprägt wurden. Zugleich greift sie bestehende touristische oder Freizeit orientierte Nutzungen und Kapazitäten auf. Die gestalterische Ausformulierung des Wegenetzes differiert hinsichtlich Materialwahl und Ausbaustandard.

Von Norden nach Süden entstehen die folgenden vier Ausstellungswege, erweitert um besondere Ausstellungsorte:

	<i>Themenfeld</i>	<i>Lage</i>	<i>Inhalt</i>
Ausstellungswege			
Industriekulturpfad	Bergbauindustrie und Energie	Ehemaliges WeBauMix-Gelände	Axiale Platzfolge mit Raum bildenden Pflanzflächen aus nachwachsenden Rohstoffen und alter Industriearchitektur im Dialog mit neu entstehendem Gewerbe
Geologiepfad	Geologie und Archäologie	Alte Hochkippe	Begehbarer Geländeschnitt als haptisch-visuelle Zeitreise durchs Erdneuzeitalter
Naturlehrpfad	Natur- und Landschaftsraum	Aufforstungsfläche Kohletrübecken bis alte Hochkippe	Forstweg mit Forscherstationen zur Tier- und Pflanzenwelt der Rekultivierungslandschaft
Erzählpfad	Kultur- und Siedlungsgeschichte	Alte Gleisrampe	Waldpfad mit Lauschplätzen für Geschichten und Sagen der lokalen Bergbauregion
Besondere Orte			
Osterfeuerplatz	offen	Ehem. Gelände der Brikettfabrik	Saisonal genutzte Veranstaltungsfläche
Deponieberg	Landschaft, Aussicht	Mülldeponie	360°Aussichtspanorama für TA1+2
Tagebauarena	Landschaft, Aussicht	Bestehende Terrassierung westl. der ehem. Brikettfabrik	Naturarena für Landartprojekte, Veranstaltungs- oder Spielfläche
Ergänzende Orte			
Clara-See	Kultur, Archäologie	Alte Tagebaugrube	Lagerstätte für arch. Hölzer und Spieleinrichtungen im Sagenwald, Naherholung für Altenpflegeheim

Auf den folgenden Seiten werden die Themenpfade von Norden nach Süden hinsichtlich ihrer Konzeption und Beziehung zum Gesamtkontext vorgestellt.

3.3.1 Industriekulturpfad



Ausstellungsbereich

Der Industriekulturpfad schlägt im Randbereich des neu geordneten Gewerbegebiets im Norden (ehemaliges WeBauMix-Gelände) einen inhaltlichen Bogen zwischen dem Ausstellungsschwerpunkt ‚Energie‘ sowie den Ausgangsstoffen, Produkten und kulturellen Setzungen der industriellen Produktion.

Als Materialproben und Bodenbeläge werden Produkte wie Kohle, Glas, Ziegel, und Holz erlebbar gemacht. Baumreihen und hainartige Anpflanzungen aus Urweltmammutbäumen verweisen auf die Kohleentstehung im Tertiär.

An die Baumreihen angelagerte lineare Rasenmulden dienen der Aufnahme von Oberflächenwasser aus den versiegelten Platzflächen, eine Strategie, die übertragen auf das gesamte Gewerbegebiet sinnstiftenden Charakter entwickelt. Ausgehend vom Industriekulturpfad können die Baumpflanzungen den gesamten Gewerbebereich nachhaltig prägen. Aufgrund der hohen Variabilität der linearen und punktuellen grünen Interventionen sind keine Restriktionen bei der Entwicklung der gewerblichen Flächen zu erwarten. Im Gegenteil, der ökologische und ökonomische Umgang mit dem anfallenden Oberflächenwasser hat Vorbildfunktion und adressbildenden Charakter.



Perspektive _ Initialphase

Im zentralen Bereich des Pfads wird eine experimentelle Dauerausstellung zum Thema Energie in den vorhandenen, schützenswerten Gebäuden vorgeschlagen (Energieerkundungshallen). In den angrenzenden Freiflächen werden Nutzpflanzen zur thermischen Energiegewinnung und andere kulturgeschichtlich bedeutungsvolle pflanzliche Rohstoffe wie zum Beispiel Reet angepflanzt.

Wiesen- und Rasenflächen werden für Dauerausstellungen des Miniaturpark e.V. vorgehalten. Hier lassen maßstabgetreue Miniaturnachbauten historischer Industrierelikte die weitgehend verloren gegangenen baukulturellen Prägungen der Region wieder aufleben.

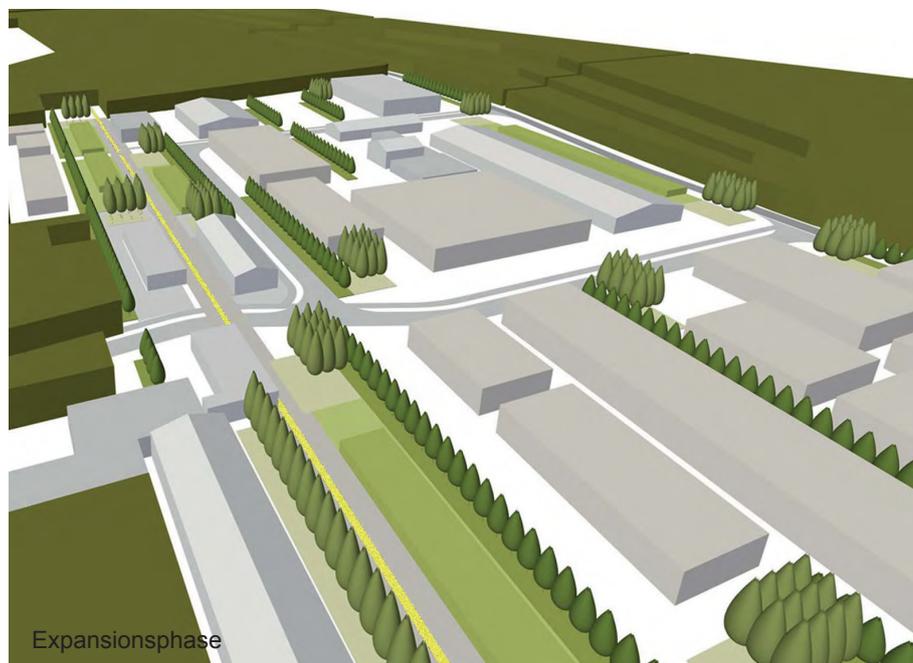
In der Mitte des Pfads führt ein Feldbahngleis bis weit in die Gewerbetasche hinein. Ausstiegspunkt ist der Anschlussweg zur Hochkippe, der über einen Treppenaufstieg (der „Himmelstreppe“) die direkte Verbindung durch den alten Rekultivierungswald bis zum Aussichtspunkt 2, der „StrandBar“ am Tagebaurand inszeniert.



Initialphase



Konsolidierungsphase



Expansionsphase



Initialphase



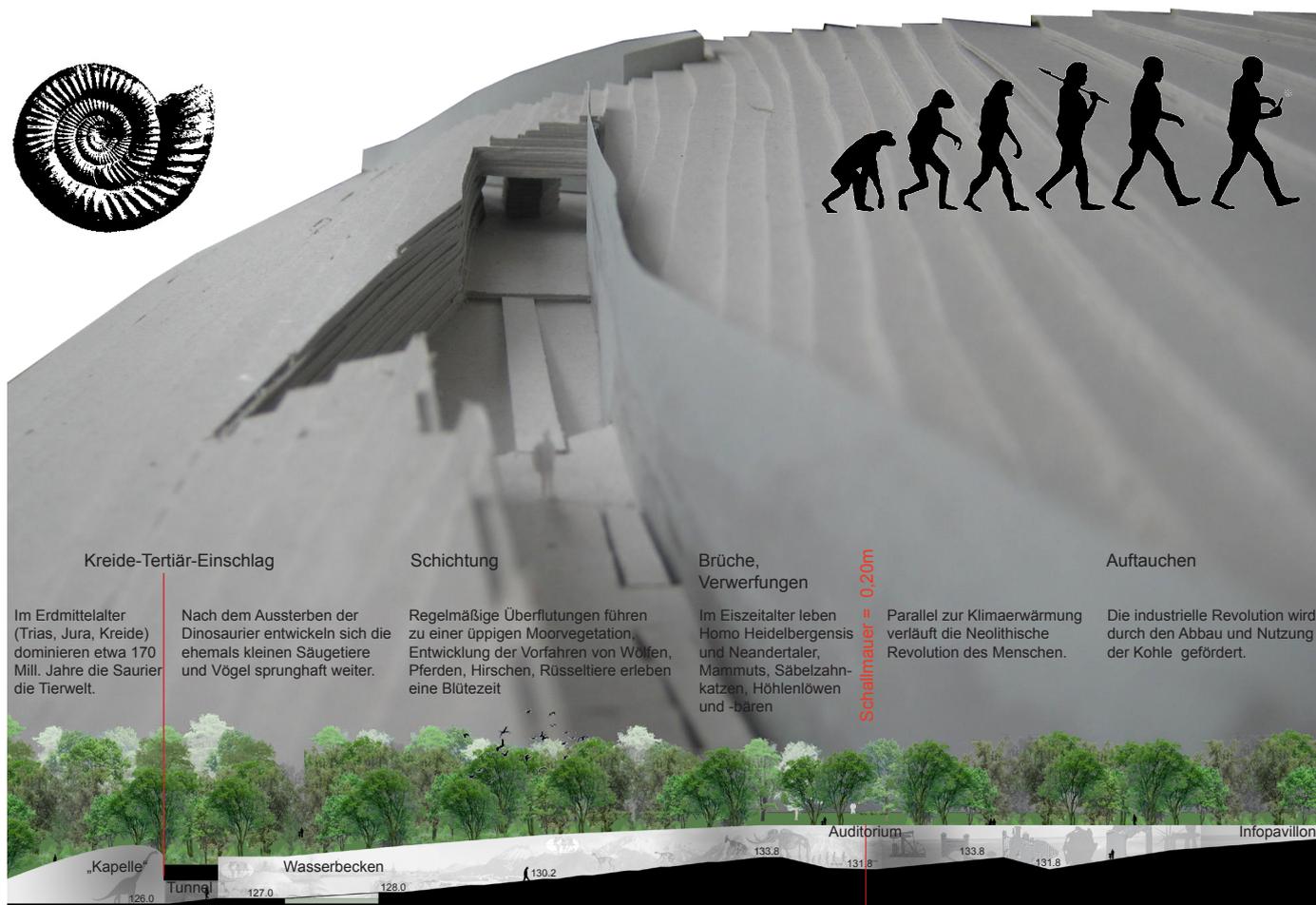
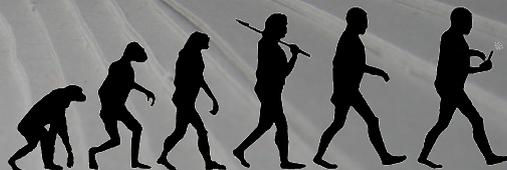
Konsolidierungsphase



Perspektive _ Himmelstreppe zum Tagebau

Entwurfsdokumentation

Östlicher Stadtrand Welzow - Bergmannspark



Kreide-Tertiär-Einschlag

Im Erdmittelalter (Trias, Jura, Kreide) dominieren etwa 170 Mill. Jahre die Saurier die Tierwelt.

Nach dem Aussterben der Dinosaurier entwickeln sich die ehemals kleinen Säugetiere und Vögel sprunghaft weiter.

Schichtung

Regelmäßige Überflutungen führen zu einer üppigen Moorvegetation, Entwicklung der Vorfahren von Wölfen, Pferden, Hirschen, Rüsseltiere erleben eine Blütezeit

Brüche, Verwerfungen

Im Eiszeitalter leben Homo Heidelbergensis und Neandertaler, Mammuts, Säbelzahnkatzen, Höhlenlöwen und -bären

Schallmauer = 0,20m

Auftauchen

Parallel zur Klimaerwärmung verläuft die Neolithische Revolution des Menschen.

Die industrielle Revolution wird durch den Abbau und Nutzung der Kohle gefördert.

„Kapelle“

Tunnel

Wasserbecken

130.2

Auditorium

131.8

133.8

133.8

131.8

Infopavillon

Paläozän

Eozän

Oligozän

Miozän

Pliozän

Holozän

Pleistozän

1 m = ca. 50.000 Jahre

Abwicklung _ Archäologisches Zeitband des Erdneuzeitalters

Betonstützwand mit grafischer / plastischer Oberflächenbehandlung (Fotobeton, Schalungsmatrizen)

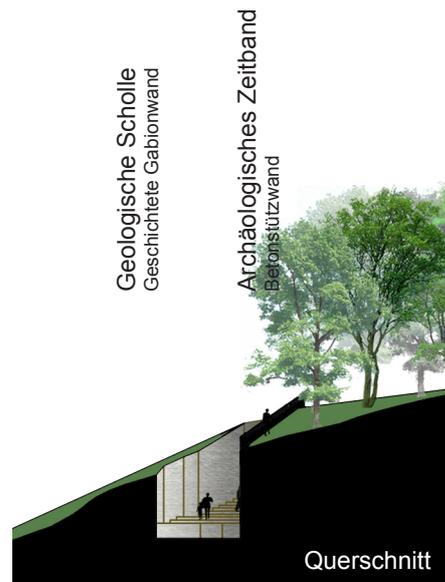
3.3.2 Geologiepfad

Der Geologiepfad ist ein begehbare Geländeschnitt, auf dem der Besucher - allein durch das räumliche Erleben - eine Zeitreise durch das Erdneuzeitalter unternimmt, um die Entstehung der Lausitzer Kohle nachvollziehen zu können und parallel dazu die Entwicklung des Menschen und seiner Umwelt zu verfolgen. Die alte Hochkippe bietet dazu die notwendige Höhendifferenz von ca. 11m. Jeder Schritt von 1m entspricht dem Abschreiten von ca. 50.000 Jahren.

Der Verlauf des Weges - mit einer kapellenartigen Raum zu Beginn, einem kurzen Tunnel, Überschreiten eines Wasserbeckens, Wandvor- und Rücksprüngen, allmählichem geradlinigem Aufsteigen über Stufen und Wasseradern, Abknicken, Gefälle und Wiederanstieg des Weges - versucht die geologische Entwicklung räumlich zu erfassen (entsprechend der Entwicklungssackgasse der Dinosaurier, der Verdunklung infolge des Kreide-Tertiäreinschlags, der Ausdehnung der Nordsee, der Auffaltung der Alpen, der Sedimentbildung und den Verwerfungen während der Eiszeit).

Die westliche Stützwand aus geschichteten, flachen Gabionkörben unterstreicht den geologischen Schichtungsprozess mit horizontal gelagertem Füllmaterial (Bruchstein, Recyclingmaterial, Fundstücke). Das Hinaufsteigen der einzelnen, sich aus der Wand schiebenden Stufen verdeutlicht auf unmittelbare, körperliche Weise den Prozess der Sedimentablagerung, die zur Entstehung der Kohle geführt hat.

Dieser rauen, teils schroffen Wand gegenüber begleitet an der östlichen Hangseite eine geschwungene, glatte Betonwand den Weg nach oben, die als archäologisches Zeitband die den geologischen Prozessen folgende Menschheitsentwicklung (Aussterben der Dinosaurier, Weiterentwicklung der Säugetiere und Vögel, Entwicklung der Primaten, des Homo erectus, Neandertalers, Homo sapiens) abbildet. Fossilien- und Skelettabdrücke aus der jeweiligen Epoche sind in Lebensgröße als Vertiefungen in die Betonwand eingelassen; zusätzliche, bildhafte Darstellungen der jeweiligen Landschaftsformen werden grafisch auf die Wand aufgebracht. In der Jetztzeit angekommen weitet sich mit einem Schritt über die Schall-



Eingangssituation „Kapelle“ und Abzweig zum Tunnel



Wasserbecken und Schichtungen im Miozän



Verwerfungen im Glazialen Zeitalter

Entwurfsdokumentation

Östlicher Stadtrand Welzow - Bergmannspark

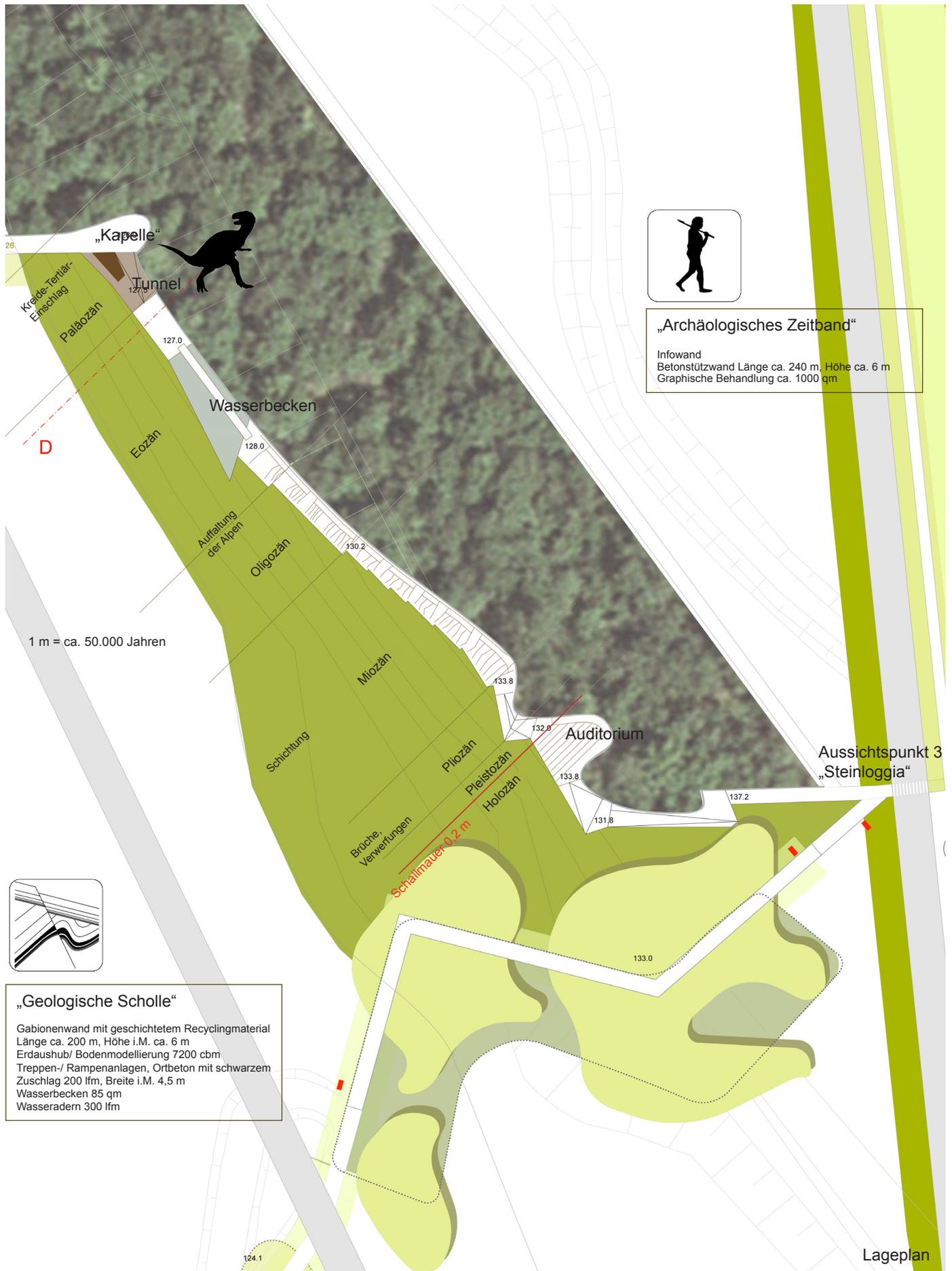
mauer der jüngsten Epoche, des Holozäns (entspricht ca. 20cm), der Raum zu einem kleinem, unüberdachten Auditorium. Es folgt bis zum Ausgang aus dem Rekultivierungswald ein kurzer Abriss über die industrielle Entwicklung der Kohleförderung und der begleitenden Industrie.

Der Themenweg endet unmittelbar an der Abbaukante mit dem Ausblick über den „realen“ Kohleabbau. Der hier angeordnete Aussichtspavillon „SteinLoggia“ greift in seiner Konstruktion die Materialität der geologischen Scholle auf und bietet einen überdachten Raum für weitere Informationen zu Geologie, Archäologie und Botanik an (siehe 3.2.3).

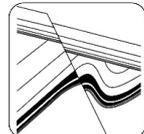
Der Geologiepfad ist als offener, robuster Ausstellungsraum gedacht, der eine ungeführte Begehung erlaubt. Aus betriebstechnischen Gründen lässt sich die Zugänglichkeit jedoch ohne viel Aufwand kontrollieren oder zeitlich einschränken.

Als Parkmöglichkeiten für den Besucherverkehr wird am Schnittpunkt des Zuwegs mit der Glashüttenstraße ein Besucherparkplatz mit ca. 148 Stellplätzen vorgeschlagen. Dieser kann durch seine Nähe zur Gleispromenade auch für die Erschließung des übrigen Bergmannsparks genutzt werden. Die Verlängerung des Fußgängerwegs über die Gleispromenade hinaus führt über die Ausstellungsfläche zur ehemaligen Ortslage KleinGörigk bis zum Archäotechnischen Zentrum in der alten Feuerwehr an der Fabrikstraße, das einen starken thematischen Bezug zum Geologiepfad aufweist. Über diese Bewegungsachse bis zur Spremberger Straße wird der Geologiepfad zusätzlich in der Stadt Welzow verankert und erhält eine besondere Rolle innerhalb des Bergmannsparks.





„Archäologisches Zeitband“
 Infowand
 Betonstützwand Länge ca. 240 m, Höhe ca. 6 m
 Graphische Behandlung ca. 1000 qm



„Geologische Scholle“
 Gabionenwand mit geschichtetem Recyclingmaterial
 Länge ca. 200 m, Höhe i.M. ca. 6 m
 Erdaushub/ Bodenmodellierung 7200 cbm
 Treppen-/ Rampenanlagen, Ortbeton mit schwarzem
 Zuschlag 200 lfm, Breite i.M. 4,5 m
 Wasserbecken 85 qm
 Wasseradern 300 lfm

Neben der Vermittlung über die punktuell verorteten Stationen werden drei-Forscherstellen als flächig wirksame Erkundungsbereiche hervorgehoben: ‚Junger Rekultivierungswald‘, ‚Alter Rekultivierungswald‘ und ‚Produktive Fol-gelandschaft‘.

Die Forscherstelle ‚Junger Rekultivierungswald‘ befindet sich von der Gleispro-menade kommend am Beginn des Naturerlebnispfads. In ihrem Zentrum markiert ein amöbenartiger Weidentunnel den Versammlungsort und Aus-gangspunkt für Erkundungen. In den Weidentunnel eingestellt befindet sich die ‚Kita-Forscherhütte‘, ein abschließbarer, geschlossener Raum in dem Geräte, Werkzeuge, Stühle, Bücher und andere Materialien für die ‚Forschungsarbeit‘ im Gelände eingelagert werden können. Die ‚Kita-Forscherhütte‘ geht auf den Ideenaufwurf im Rahmen der Bürgerbeteiligung zurück. Die Anregung einer Hortleiterin macht das Grundbedürfnis nach einfachen, vor Ort eingelagerten, pädagogisch nützlichen Hilfsmitteln deutlich.

Die Forscherstelle entwickelt sich räumlich in die Rekultivierungsfläche hinein. Als einzige bauliche Maßnahme stecken eng gestellte Eichen- o. Robinien-spaltpfähle den Erkundungsraum ab. Innerhalb dieses Erkundungsraums kann die Waldpflege und -entwicklung in Abstimmung und Unterstützung durch den zuständigen Förster in die Regie von Schulklassen und ‚Waldgruppen‘ gelegt werden. Verbindliche Zuständigkeit und Verantwortung für die Pflege und Ent-wicklung bzw. Beteiligung an der Festlegung der Entwicklungsziele sollen als wichtige Motivation für aktive Umweltgestaltung pädagogisch genutzt werden.

Die Forscherstelle ‚Alter Rekultivierungswald‘ zeigt das Hochstadium des Rekultivierungswalds im Bereich der südlichen Ausläufer der Hochkippe. Ein Knüppeldamm aus dem Material der Rodungs- und Durchforstungsarbeiten führt über die Hochkippe zum Aussichtspunkt 3. Die Markierung des Areals erfolgt analog der Forscherstelle ‚Junger Rekultivierungswald‘ (s.o.).

Zwischen den beiden vorgenannten Entwicklungsbereichen liegt die For-scherstelle „Produktive Folgelandschaft“. Hier stehen Rohstoffgewinnung, landwirtschaftliche Produktion und andere auf den wirtschaftlichen Nutzen der Folgelandschaft gerichtete Erwartungen im Mittelpunkt des Forscherinteresses. In benachbarten Schaufflächen werden z.B. thermische Nutzhölzer, der Weinanbau, Forstanpflanzungen oder die Bienenhaltung zum Gegenstand der Betrachtung. Die in der Folgelandschaft verorteten großräumigen Feldversuche erhalten hier ein parkintegriertes Schaufenster. Zugleich bieten sich die übersichtlichen Schaufflächen für Schul- und Jugendprojekte an.



Station Säume und Senken



Station Bodenleben



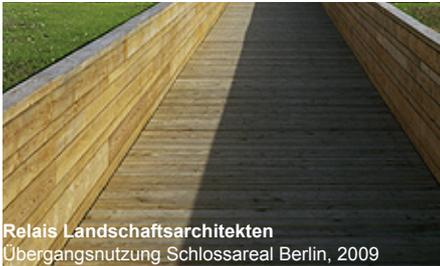
Station Waldbäume



Perspektive _ „Weidentunnel“

3.3.4 Erzählpfad

Referenzobjekte Hörbank



Der Erzählpfad weist den überlieferten Märchen und Sagen innerhalb der Bergbauregion Lausitz einen Ort innerhalb des Ausstellungskonzepts für den Bergmannspark zu: In ihnen spiegeln sich auf sehr anschauliche Weise die regionale Kulturgeschichte und Bergbautraditionen wider. Den Sagen - also kürzeren, auf mündlicher Überlieferung basierenden Erzählungen zu örtlichen Begebenheiten - und den längeren Märchen werden jeweils eigene Pfade zugeordnet, die wie zwei sich kreuzende Erzählstränge durch den „Zauberwald“ gefädelt werden und sich bei ähnlichen Erzählmotiven annähern (z.B. die Spree, der Wolf).

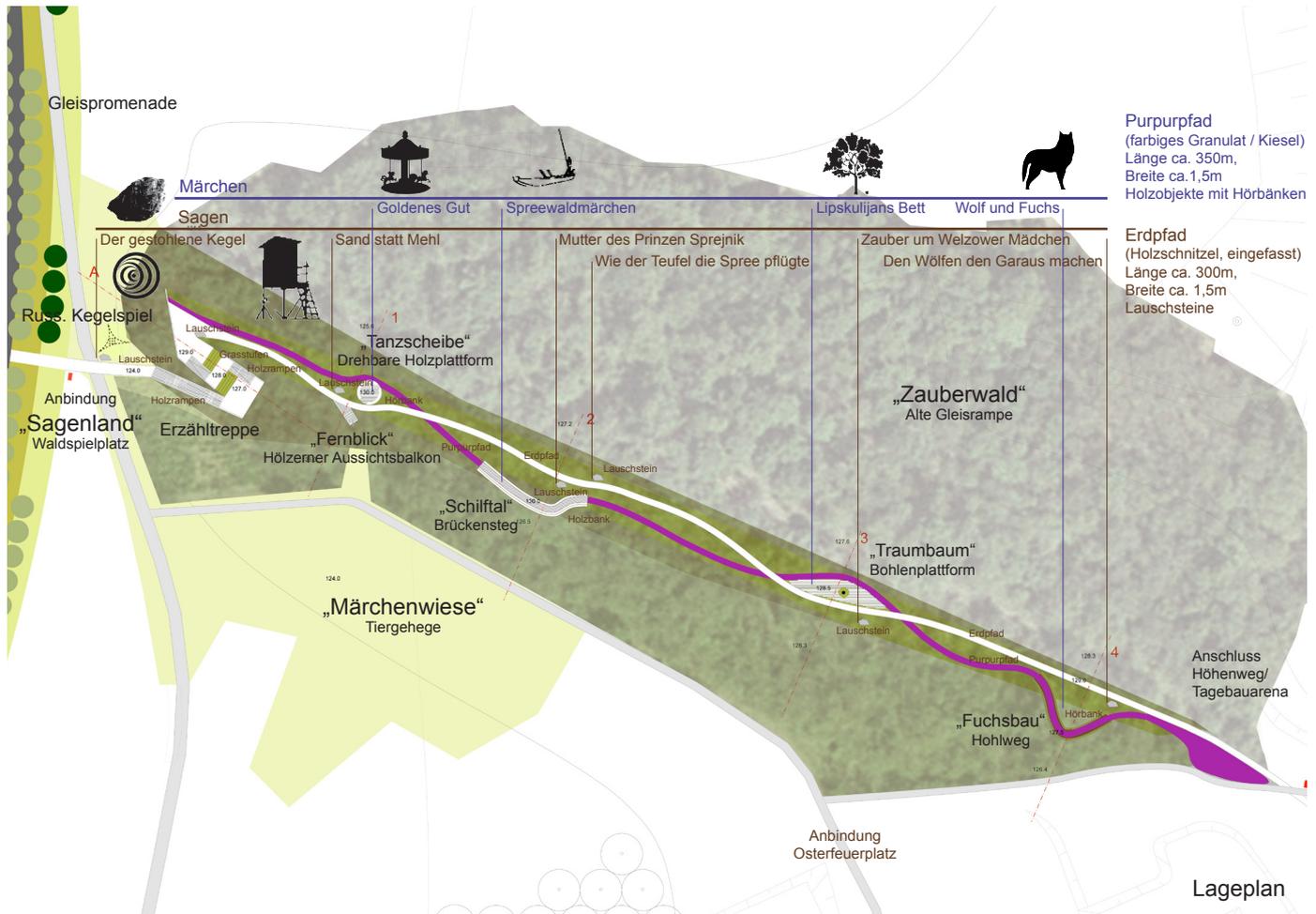
Entsprechend der unterschiedlichen Verweildauer, die es benötigt, um den Sagen bzw. Märchen zu lauschen, erhalten die beiden Pfade unterschiedliche aufwendige Installationen. Entlang des mit Rindenmulch belegten Sagenpfades (= „Erdfpfad“) erwarten die Besucher große Findlingssteine als „Lauschsteine“ mit eingebauten Lautsprechern und zusätzlich in die Oberfläche eingravierten Erzählungen oder Abbildungen. An dem mit farbigen Glasgranulat belegten Märchenpfad (= „Purpurpfad“) befinden sich Holzobjekte, deren jeweilige Ausgestaltung die verschiedenen Märchenmotive aufgreift (eine Tanzscheibe, ein Aussichtsbalkon, ein Brückensteg, ein Hohlweg) und die begleitende „Hörbänke“ erhalten, die zum komfortablen Lauschen der Märchen im Sitzen einladen.

Als Ort für den Erzählpfad wurde die Alte Gleisrampe ausgewählt, die sich an der Gleispromenade topographisch noch deutlich sichtbar abzeichnet und nach Osten bis zum Vorfeld ausläuft. Das Gleisbett ist mittlerweile von Bäumen überwachsen, die soweit möglich erhalten bleiben sollen, indem die unbefestigten Pfade zwischen den Stämmen geführt werden. Die Hochlage bietet immer wieder Möglichkeiten für Ausblicke. Den westlichen Auftakt bildet zur Überwindung der Höhendifferenz eine breite Erzähltreppe, die auch für kleinere Theaterauftritte genutzt werden kann.

Thematisch wird der Erzählpfad durch eine „Märchenwiese“ auf der südlich anschließenden Lichtung ergänzt, die sich als Fläche für ein kleines Tiergehege eignet, sowie das jenseits der Gleispromenade anschließende „Sagenland“, einem mit weiteren Spielobjekten ausgestatteten Wald- und Abenteuerspielplatz, der das Bindeglied zum Clara-See darstellt.



Bausteine Themenpfade



3.3.5 Osterfeuerplatz

Der bereits bestehende Osterfeuerplatz bildet eine zentrale Veranstaltungsfläche für die Stadt Welzow innerhalb des Bergmannspark und wird bereits heute für Bergbau relevante Feste (Aktionstag Bergbautourismus) genutzt. Um dieser Bedeutung eine räumlich prägnante Form zuzuweisen, werden die Konturen des Platzovals geschlossen und die Raumwirkung durch Ausbildung einer leichten Mulde betont: Diese entsteht durch einen das Oval nachfahrenden, auf ca. +0.50m angehobenen, umlaufenden Rundweg, der zur Innenseite eine sehr flach abfallende Böschung erhält.

Die umlaufende Kontur entsteht durch Pflanzungen von ca. 300 rosa blühenden Zierkirschen, die die bestehenden Lichtungen auffüllen und deren Blütenpracht dem jährlich stattfindenden Osterfeuer als „Kirschblütenzimmer“ einen atmosphärischen Rahmen verleiht. Die Feuerstelle selber wird durch einen Ring aus Trittsteinen markiert.

Die Erschließung erfolgt über den Steinweg und die Fußgängeranbindungen zur Gleispromenade und Erzählpfad.



Perspektive _ Festplatzkulisse zum Frühlings- / Osterfest



3.3.6 Deponie/ Aussichtspunkt „Arche“

Am südlichen Ende des Bergmannspark befindet sich der ehemalige Deponiehügel. Der Blick von der Anhöhe des Hügels erlaubt den Verlauf des Tagebaus über die Jahre hinweg mit zu verfolgen. Eine Holzskulptur überhöht den Hügel und verleiht dem Aussichtspunkt seinen Namen.

Von dem bestehenden Weg am Fuße der Deponie führen zwei befestigte Wege den Hügel empor. Da die ehemalige Deponie (vorerst) nicht betreten werden darf, sind die neuen Holzwege aus vorfabrizierten Elementen aufgelegt und von einem Geländer eingefasst.

Die Holzskulptur der Aussichtsplattform wird geformt durch das beidseitige Hochfalten der Holzbohlen. Die oberen Decks der „Arche“ erlauben einen weiten Blick auf den Tagebau und dienen zugleich als Sitzmöglichkeit. Der Raum in der Mitte der „Arche“ wird gefasst und bildet ein Zentrum aus, das durch einen Kirschbaum betont wird.

Die erhöhte Lage dieses letzten Aussichtspunktes betont den südlichen Abschluss des Bergmannspark, seine ungerichtete Form ermöglicht den kontinuierlichen Rundblick auf den um die Deponie in den 2. Teilabschnitt schwenkenden Tagebau und späteren See.



